Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 6 (1840)
Heft: 1-2

Artikel: Die deutschen Wurzelzeitwörter und ihre Stämme
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865868

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die deutschen Wurzelzeitwörter und ihre Stämme.

(Unterrichtsstoff für Lehrer).

Die deutschen Wurzelzeitwörter sind bekanntlich von dreierlei Art: sie folgen nämlich bei ihrer Biegung der alten (starken, ablautenden), oder der neuen (schwachen, nicht ablautenden), oder einer aus diesen beiden gemischten (unregelmäßigen) Form. Beispiele sind: liegen, lag, gelegen; dekken, dekkte, gedekkt; denken, dachte, gedacht. —

Die Stämme sind zweifach: Dingwörter oder Eigenschaftswörter. Die Stammdingwörter (oder dingwörtlichen Stämme) scheiden sich ihrer Bildung nach in zwei Hauptklassen: A) Sie bestehen bloß aus der Wurzelsilbe und haben in der Regel den Ablaut; B) sie nehmen eine unbedeutsame Bildungssilbe an, und zwar a) die Vorsilbe ge, oder b) eine der Endungen el, en, er, n, d (de) t (te), st.

Die Stammeigenschaftswörter (beiwörtlichen Stämme) enthalten ebenfalls: A) bloß die Wurzelsilbe (mit oder ohne Ablaut), oder B) sie nehmen zugleich die Vorsilbe ge oder eine der Nachsilben e, el, en, er, an. —

Dies darf wohl im Allgemeinen als bekannt vorausgesetzt werden. Nicht so ist es mit den Wurzel- und Stammwörtern selbst: denn noch oft hört man in Schulen ganz falsche Ableitungen, und es mag daher kein ganz unverdienstliches Unternehmen sein, die Wurzeln mit ihren Stämmen hier zusammenzustellen. Es wird dadurch einzelnen Lehrern manche Verlegenheit erspart und zugleich ein sehr fruchtbarer Unterrichtsstoff geliefert. Letzteres besonders dann, wenn beim Unterrichte auch auf die Bedeutung der Stämme Rükksicht genommen wird.

I. Stammdingwörter.

a) Wurzelzeitwörter mit alter Biegungsform.

1) Bakken, der (Zwie-) bakk, der Bakken (d. i. das feste, Erhöhete;)

2) Bergen, der Berg, die Burg, der Park, das Gebirge.

3) Versten, der Borst = Spalt (auch Barst, Berst, die Borste).

Anm. Die Borste, von Versten, ist wohl zu unterscheiden von: die Borste = steife, in die Höhe stehende Haare.

4) Beißen, der Biß, der Bissen.

Anm. Von beißen kommt die Nebenform beizen und daher die Beize = scharfe Brühe.

5) Befehlen, der Befehl.

6) Befleißen, der Fleiß.

7) Bewegen, der Weg.

8) Beginnen, der Beginn (z. B. Anbeginn).

9) Biegen, der Bogen, der Bug, die Bucht.

10) Bieten (hinstellen, hinbringen, darreichen,) gebieten, das Bott, und die Nebenform hievon der Büttel, der Bote, das Gebot, das Gebiet; die Beute, der Beutel (die Bütte, der Bottich).

11) Bitten, die Bitte, Nebenform: beten, das Gebet.

12) Binden, die Binde, der Band, das Band, die Bande, (z. B. Diebsbande), der Bund, der Bendel, der Bündel, der Bast, das Gebinde.

13) Bleichen, die Bleiche, das Blei (das bleiche, schimmernde Metall), das Blech (das Schimmernde).

14) Braten, der Braten, das Brot, die Brezel.

15) Brechen, die Breche, der Bruch, der Brokken, die Brache; gebrechen, das Gebrechen.

Anm. Von brechen kommt auch die Bresche (französ. brêche), Bruch in einer Mauer.

16) Deihen, (gedeihen = vorgehen, wachsen, zunehmen, fortkommen), das Ding (das Gediehene, Entstandene; die Versammlung, und daher das Gericht), das Gedinge (Uebereinkunft) der Deich, Erddamm.

Anm. Daher kommt dann auch dingen = übereinkommen, verhandeln; in Dienst oder Sold nehmen).

17) Dreschen, die Dresche (Dreschbank, Dreschmaschine), der Dröschel oder Drischel (Dreschflegel), der Drosch oder Drasch (Dreschknoten = Knoten am männlichen Lein, die ausgedroschen werden). —

Anm. Hievon vielleicht auch das Drisch, Dreisch, Dreesch, Brachfeld, und Driesch = Brach.

18) Dringen, der Drang.

19) Essen, das Aas.

20) Fahren, (ziehen, gehen, sich fortbewegen), die Fahrt, die Fuhre, die Furt, die Führe, die Führte, das Gefährt, der Gefährte, der Ferge (Schiffsfuhrmann), die Ferse, die Furche.

Anm. Damit hangt auch wohl zusammen die Gefahr und Gefährde. — Von Furche kommt die Sproßform furchen.

21) Fallen, der Fall, die Falle.

22) Fangen, der Fang.

23) Fechten, die Fuchtel.

24) Finden, der Fund.

25) Fliegen, die Fliege, der Flug, der Flügel, die Flokke, der Flaum, die Flaume.

26) Fliehen, der Floh, die Flucht.

27) Fließen, der Fluß, das Floß, die Flosse, die Flut.

28) Fressen, der Fraß.

29) Frieren, der Frost.

30) Flechten, die Flechte, das Geflecht, der Flachs, die Flechse (= das Bindende).

31) Gebären, die Geburt.

32) Gähren, die Gähre (Gäre, der Zustand des Gährens), die Gahre (Gare, der Zustand eines Dinges, in dem es fertig wird); die Gohre (Oberhefe des Biers).

Anm. Gähnen (gienen) hat keinen Stamm.

33) Geben, die Gabe, die Gift (Mitgift), das Gift, die Gabel (d. i. ursprünglich das Werkzeug zum Geben).

34) Gehen, der Gang, die Gicht (die Gehende). (Und die Gasse?) der Gast, der Reisende, der einkehrt.

35) Gelingen, das Glükk.

36) Gelten, das Geld (Gelt), die Gilte (Gülte = Einkommen, Abgabe, Zins), die Gilde (Zunft), das Gold.

37) Geschehen, die Geschichte.

38) Gewinnen, der Gewinn, Gewinnst.

39) Gießen, der Guß, die Gosse (Rinne).

40) Glimmen, (glomm, geglommen; schimmern, glänzen), der Glimm (Funken), der Glimmer (schwacher Schein, Schimmer).

41) Gleichen, die Gleiche (z. B. der Leinwand, wenn sie lauter gleiche Fäden hat, bei einer Mauer, wenn sie völlig senkrecht ist), die Glatze (haarlose Stelle auf dem Kopfe).

42) Gleiten, der Glanz, das Glas.

43) Graben, das Grab, der Graben, die Grube, die Gruft.

44) Greifen, der Griff, der Griffel (der eingreift, einschneidet), die Kraft.

Nebenform: krippen (= ergreifen, nehmen, rupfen), davon die Krippe (der Zaun, der Etwas umgreift, umfaßt; oder der Futtertrog); ferner kripsen (wegnehmen, stehlen).

45) Hangen, der Hang, die Hange, der Hängel (Hengel; z. B. Hängelkorb).

Nebenform: henken, der Henkel.

46) Hauen, der Hau, die Haue, der Hieb, das Heu, der Hauer, die Hippe, ein Werkzeug zum Schneiden, die Sichel.

Nebenform: hakken, die Hakke.

47) Heben, die Hebe, der Heber, der Hobel, die Habe (Handhabe), der Hub (Anhub), der Hobel (der Etwas abhebt).

48) Helfen, die Hilfe, der Gehilfe.

49) Keifen, (kiff, gekiffen;) von kleinen Hunden: bellen, Lärm machen; zanken), der Kiff, auch die Keife oder Kief (= Zank, Streit).

Anm. Daher kommt das in der Volkssprache häufig gebrauchte Zeitwort: kiffeln, beständig zanken.

50) Klieben (klob, gekloben; = spalten), der Kloben, die Kluft.

Anm. Gewöhnlich gebraucht man die Nebenform klauben.

51) Klingen, die Klinge (der klingende, glänzende Stahl), die Klingel, der Klang.

Nebenform: klinken, die Klinke, der Klinker (ein gut gebrannter Bakkstein, der beim Anschlagen klingt).

52) Kneifen (kniff, gekniffen; = mit zwei Fingerspitzen oder mit einer Zange fassen und drükken) und die Nebenform kneipen (knipp und kneipte, geknippen und gekneipt; = sanft kneifen); der Kneif (auch Kniep in Norddeutschland = ein Messer mit hölzerner Schale, auch Messer der Schuster mit langem Heft); die Kneipe (ein Werkzeug zum Kneipen, Kneipzange; auch eine kleine, enge Schenke); der Kniff, das Kneifen, Festhalten zwi-

schen den Fingern und Drükken; ein Rank); der Knipp oder Knipps (Schnalz, d. i. ein hörbarer Schneller des Mittelfingers vom Daumen an den Handballen). — (Knuff?)

53) Kommen, die Kunft (in künftig und Ankunft, Zukunft).

54) Kreischen, der Krisch, das Gekreische.

55) Kriechen, der Krebs, die Kröte.

56) Laden (aufbauen, belasten; rufen, vorfordern), der Laden, die Lade, die Last.

57) Laufen, der Lauf, die Luft (die Laufende, leicht Bewegliche).

58) Leihen, (ursprünglich: übergeben) das Lehen oder Lehn, der Lohn.

59) Leiden, das Leid, das Leiden.

60) Lesen (einsammeln), die Lese.

61) Liegen, die Lage, das Lager.

62) Lügen, der Lug, die Lüge.

63) Melken, die Molke, die Milch.

64) Messen (groß sein), das Maaß, die Maas, das Messel, (der Mütt?)

65) Nehmen, die Nahme (in Zusammensetzungen), Nunft in Vernunft (= die Vernehmung, geistige Auffassung; die Vernehmende).

66) Nießen, Genießen (Nutzen von Etwas ziehen), der Nutzen, der Genuß, der Genosse, (der Nieß-Brauch; nießbarlich).

67) Pfeifen, die Pfeife, der Pfiff, das Gepfiff.

68) Preisen, der Preis.

69) Quellen (= wallen) der Quell, die Quelle, der Qualm.

70) Rathen, der Rath.

71) Reiben, die Reibe.

72) Reißen (auseinander ziehen, gewaltsam ziehen; auseinandergehen), der Riß, der Ritz (Mehrzahl die Ritze), die Ritze (Mehrzahl die Ritzen).

Nebenform: reizen, der Reiz.

73) Reiten (ursprünglich überhaupt bewegen, fortziehen, reisen), der Ritt, das Ried (Riet, Rieth = das Bewegte, Schwebende).

74) Rinnen (von Flüssigem), Nebenform rennen (von Lebendigem); die Rinne, der Rinnel, das Gerinne.

75) Riechen (ausduften, qualmen; Duft empfinden), der Rauch, der Geruch.

76) Ringen (drehen, umdrehen; kämpfen, streben); Nebenform: rangen, ranken; der Ring, der Ringel; der Range, der Rank, die Ranke, die Rinke, oder der Rinken, ein breiter oder dikker Ring (z. B. an der Achse, Nabe, Deichsel), dann ein Gürtel (wie Knierinken, Kniegürtel, Knieriemen), oder eine Schnalle.

77) Rufen, der Ruf.

78) Saufen, der Soff und der Suff (das Saufen).

79) Saugen, die Sauge, der Sog (das Saugen. Junge Schweine von einem Wurf nennt man auch Schweine von einem Sog).

80) Schaffen (ursprünglich schöpfen, hervorbringen; dann arbeiten), das Schaff (ein Schöpfmaß), der Schaft, die Schaft (der Zustand, nur in Zusammensetzungen, z. B. Leidenschaft), das Geschöpf.

81) Scheiden, die Scheide, das Scheit, der Scheitel, der Schied (in Unterschied und Schiedsgericht).

82) Scheinen, der Schein.

83) Scheißen, der Schiß.

84) Schelten, die Schelte (d. i. Scheltworte).

85) Scheren, (schneiden, abschneiden; theilen, ordnen, scharen, sich scheren = weggehen), die Schere, die Schar, die Schur (die Scherung; die Mühe, Sorge), die Scharte, die Scherbe, der Scherben (Topf), der oder das Scherbel, der Scherge (Ordner, Häscher).

Nebenformen: scharren (d. h. mit etwas Scharfem kratzen, aufkratzen) und schoren (schneiden); daher: die Scharre (ein Werkzeug zum Scharren, z. B. Scharreisen; auch das Abgescharrte, z. B. der Ansatz von Speisen in den Töpfen), der Schurf (Schnitt, Loch, Oeffnung), der Schorf (Grind), der Schoren, Schorrer (Werkzeug zum Umstechen des Landes, so viel als Spaten); der Schorn (die Erdscholle).

86) Schieben, (ursprünglich = anfassen) der Schieber, der Schub, der Schupp, der Schober, der Schuft (Schübling), der Schaub, Schauf oder Schob (das Gebund — Stroh), die Schaufel (Schüppe); der Schopf (der Haarbüschel, an dem man Einen faßt), der Schoppen oder Schuppen (ein leichtes Gebäude, um darin Allerlei vor Witterung zu schützen).

87) Schießen, (schnell hervor- und emporkommen, sprießen; schnell legen, schieben; fortschnellen, z. B. Pfeile, Kugeln), der Schoß (ein schießendes Ding, z. B. ein Zweig, auch eine Steuer, d. i. geschossenes Geld), das Schoß, das Geschoß, der Schütze (Schießende).

88) Schinden (von der Haut entblößen; hart mißhandeln), der Schund (das Abgeschundene; z. B. bei den Gerbern das von einer Haut abgeschabte Fleisch; das Schlechteste, Unflat); die Schande (die Blöße, Unehre); die Scham (Blöße, Schmerzgefühl über Unehre); die Schindel.

89) Schlafen, der Schlaf (Abspannung, der dem Wachen entgegengesetzte Zustand; die Dünne am Schädel).

90) Schlagen, der Schlag, der Schlägel, die Schlacht.

91) Schleichen, die Schleiche (Blindschleiche), der Schlich.

92) Schleifen (auf dem Glatten hinfahren, nachziehen, glätten und schärfen), die Schleife (die Schleppe eines Kleides, der Gürtel eines Degens; der Waldweg, wo Holz geschleift wird; die Eisbahn zum Schleifen), der Schleifer (Tanz), der Schliff (das Schleifen, oder der Zustand des Geschliffenseins), der Schliffel, (ein grober Mensch, der erst noch geschliffen werden muß).

93) Schleißen (aufspalten, auseinanderreißen), die Schleiße (gezupfte Leindwand), der Schlitz.

94) Schliefen (schliefest, schloff, geschloffen; sich durchwinden, einwinden), der Schliefer (ein Muff, besonders ein enger Muff), der Schluff (bei den Jägern ein enger Ort, durch welchen ein Thier gewöhnlich seinen Gang nimmt); die Schluffe (Schlarfe, Pantoffeln ohne Hinterleder); die Schluft (ein enges Thal, besonders eine sich windende, verborgene Bergtiefe; die niederdeutsche Form ist Schlucht); der Schlupf (das schnelle Schliefen in einen Raum; ein enger Ort; der Knoten, in dem das Band durchgeschlungen wird).

95) Schließen, der Schluß, das Schloß, der Schlüssel, die Schleuße.

96) Schmeißen (schmiß, geschmissen; werfen) schlagen, der Schmiß (Wurf oder Schlag), der Schmitz

ein Schlag oder Streich mit einem biegsamen Körper); die Schmitze (vordere Schnur an einer Peitsche, oder überhaupt ein Werkzeug zum Schmitzen).

97) Schmelzen (schmilzst, schmolz; flüssig werden oder machen), der Schmelz (eine glasige, mit Zinn oder Bleiasche versetzte Masse, mit welcher Gold und Kupfer wie mit einer Kruste von Glas oder Porzellan überzogen werden, d. i. Email; der sanfte Glanz; lebhafte, glänzende Farben); die Schmelze (Ort, wo geschmelzt wird); das Schmalz.

98) Schmiechen (schmoch, geschmochen; veraltet), der Schmauch (der starke Rauch).

99) Schneiden, die Schneide, der Schnitt, die Schnitte, der Schnitz, die Schnatte (Wunde), die Schnat (ein Reis, Zweig), die Schneid (Gränze).

100) Schnieben (schniebst, schnob, geschnoben; den Athem durch die Nase einziehen und ausstoßen), der Schnupfen und der Schnuppen, die Schnuff oder die Schnuffe (Nase, Schnauze), die Schnuffel.

101) Schreiben, die Schrift.

102) Schreien, der Schrei, das Geschrei.

103) Schreiten, der Schritt.

104) Schrekken (erschrekken), der Schrekk oder Schrekken, die Schrekke.

105) Schrinden (spalten), der Schrund (Spalt, Riß an einem festen Körper), die Schrunde (Ritzen an den Händen, wenn die Haut von der Kälte aufspringt).

106) Schwären (fressen, dann eitern), der Schwären, das Geschwür, die Werre. Das sch gehört ursprünglich nicht zur Wurzel.

107) Schwellen (aufwallen von Flüssigem, wie quellen; dikker werden von Festem), die Schwelle, die Schwiele, der Schwall oder Schwal (das Aufbrodeln des Wassers, das Aufwogen der Dämpfe; bildlich: das massenweise Ausströmen, z. B. von Worten), der Schwulst; die Schwulst oder Geschwulst.

108) Schwimmen und schwemmen, der Schwamm, die Schwemme.

109) Schwinden und schwenden, die Schwinde, der Schwindel, der Schwund, die Schwende.

110) Schwingen, die Schwinge, der Schwingel (eine Pflanze), der Schwengel, der Schwung, der Schwang (ungebräuchlich, nur: im Schwange sein).

Anm. Zu schwingen gehört wohl schwenken; daher der Schwenkel, der Schwank.

111) Schwören, der Schwur.

112) Sehen, die Sicht, das Gesicht.

113) Sieden (vom Flüssigen: aufwallen; von erhitzten Flüssigkeiten: wallen), die Siede, der Sud, der Sod, das Gesott.

114) Siechen (kränklich sein; die Kräfte langsam verlieren); die Seuche (verbreitete Krankheit); die Sucht (eine besondere, lange Krankheit, in Zusammensetzungen z. B. Gelbsucht; eine gewisse Krankheit der Hunde und Katzen; krankhaftes Verlangen nach Etwas, z. B. Spielsucht); Socher (ein Siecher; der Socher überlebt den Pocher).

115) Singen, der Sang, der Gesang.

116) Sinken, Nebenf. senken, der Senkel, der Senker (seltener: Sinker, ein zur Fortpflanzung in die Erde gesenkter Zweig eines Gewächses, d. h. Ableger, auch Absenker).

117) Sinnen (wohin gehen, trachten; nachdenken), der Sinn.

Anm. Daher wohl auch das Gesinde (Gefolge, Dienerschaft) und Gesindel.

118) Sitzen, Nebenf. setzen, der Sitz, der Sessel, der Sattel, der Sasse (Saß), das Gesäß; der Satz, das Gesetz.

119) Speien (Nebenf. Spukken), der Speichel oder die Spukke.

120) Spinnen, die Spinne, das Gespinnst, die Spindel (die Spille).

121) Sprechen, die Sprache, der Spruch.

122) Sprießen (hervor-brechen oder wachsen), der Sprosse (der Hervorwachsende), die Sprosse (der Pflanzenzweig), der Sprießel (auch Spreißel).

Anm. Ich sprieße, du sprießest (spreußest), ich sproß, gesprossen.

123) Springen mit der Wirkform sprengen, der Sprung, die Sprenge (Begießung, z. B. Sprenge

des Regens; dann auch das Ausgegossene selbst); der Sprengel (oder Sprenkel, d. h. Sprengtopf oder Sprengwedel).

124) Stechen (mit etwas Spitzem einbohren), Nebenform stekken (eingebohrt, befestigt, festgehalten sein); der Stich, der Stichel (Werkzeug des Kupferstechers, Grabstichel), der Stachel, der Stocher, der Stekken (Stab), der Stokk (das Feststehende, der Stumpf, z. B. eines Baumes; der Stab zum Gehen).

Anm. Hieher gehört vielleicht auch das Stükk, (d. h. das Abgestochene oder Abgestekkte, der Theil, der von seinem Ganzen getrennt ist.

125) Stehen, Wirkform stellen (stehen machen), der Stand, die Stande oder der Ständer, die Stunde (Haltpunkt, Stillstand in der Zeit), die Statt oder Stätte, die Stadt, die Staude (die Stehende), der Staat (Bestand Zustand des öffentlichen Lebens eines Volkes), der Stadel (Standpunkt), die Stelle, das Gestell, die Stelze (Stab, Stange zum Daraufstehen), der Stuhl, der Stiel, der Stollen (z. B. der feste Ansatz an die Schuhe beim Gehen, Bettstollen), der Stall.

126) Steigen, der Steig (Fußsteig), die Steige, der Steg, die Stiege. — Gehört hieher vielleicht auch der Stich, d. h. das ansteigende Land, besonders die stark ansteigende Straße?

127) Stehlen, der (Dieb-) Stahl.

128) Sterben, die Sterbe (z. B. Viehsterbe).

129) Stieben, der Staub, der Stober das (Gestöber).

130) Stinken, der Stank, Gestank.

131) Stoßen, der Stoß, der Stößel, der Stuß (Streit, Zank). — Nebenform: stutzen (heftig stoßen, wie der Stier, Bokk; abschneiden, kürzer machen, plötzlich staunen), der Stutz, der Stutzen, der Stutzel, der Stutzer.

132) Streichen (fortziehen, überziehen), der Streich, die Streiche, der Strich, der Striegel, das Strichel (was gestrichen wird; z. B. die Zitze am Euter der Kühe).

133) Streiten, der Streit.

134) Thun, die That, die Tasche (worein man Etwas thut), der Tisch (worauf man Etwas thut).

135) Tragen, die Trage, der Trag (in Betrag, Ertrag ꝛc.), die Tracht, der Trog (ursprünglich Korb; Mulde).

136) Treffen, der Treff, die Treffe, das Treffen.

137) Treiben, der Trieb, die Triebe und Treibe, der Triebel und Treibel (Werkzeug zum Treiben, z. B. der Drehling, die Kurbe; bei den Küfern dient er zum Antreiben der Reife), das Getrieb, die Trift.

138) Treten, trotten, traben; der Tritt, der Trott, die Trotte, das Getrotte, der Trab, die Trappe, die Treppe.

Anm. Hieher möchte auch zu rechnen sein: der Trupp oder die Truppe (ein Haufe Menschen oder Thiere), wobei vorzüglich der Begriff der Bewegung (gehen, treten u. s. w.) zu Grunde liegt.

139) Triefen, die Traufe, der Tropfen.

140) Triegen, der Trug.

141) Trinken, der Trank, das Trank, der Trunk.

142) Verdrießen, der Verdruß.

143) Wachsen, der Wachs (in Anwachs, Zuwachs), das Wachs, der Wuchs, das Gewächs.

144) Waschen (mit Flüssigem reinigen und wirken, die Oberfläche eines Körpers reinigen, indem man mit einem andern weichen Körper darüber hinstreicht), die Wasche, das Waschen; die Wäsche, das zu Wäschende oder Gewaschene; der Wisch oder Wusch und der Wischer, ein Werkzeug zum Reinigen.

145) Weben (webst und mundartisch wibst, wob, gewoben, auch webete und gewebet), sich bewegen, hin und her schweben, sich aufhalten; dann bezüglich — hin und her bewegen, schwingen, und jetzt vorzüglich: in den Zettel oder Aufzug die Fäden als Eintrag hin und herziehen oder einfügen, auch wirken. — Die Webe, das Weben, das Gewobene oder Leinwand; das Gewebe, ebenfalls das Weben und das Gewebte, das Gewebe der Bienen = die Scheiben in den Bienenstökken, das Zellengewebe in der Haut; die Wabe, die Wachsscheibe oder der Kuchen aus einem Bienenstokk, auch Wafel genannt; dies Wespe für Wepse (wie Knospe

statt Knopfe), also die Webende; das Webel (auch Wefel), in einigen Gegenden der Einschlag; der Webel (auch Weibel, Waibel), der Diener einer Behörde, für die er geht oder Gänge macht, noch üblich in Feldwebel; der Wiebel (auch Wibel, Wibbel, die Wippel), der Kornkäfer, Kornwurm, und auch andere Käfer führen diesen Namen von der Bewegung, mit der sie unter einander weben.

Anm. Zu weben gehört wohl als Verstärkungsform wippen: unbezüglich, an der einen Seite abwärts und an der andern aufwärts gehen; bezüglich, schnell auf und ab bewegen; sich wippen, schaukeln; ein Faß wippen, es auf der einen Seite in die Höhe heben. Daher kommt dann die Wippe (auch Wuppe), ein Werkzeug zum Wippen, z. B. eine Schaukel, wie ein Brett, das in der Mitte aufliegt und an den Enden auf- und niedergeht. — Von Wiebel, Wibbel entsteht wiebeln, wibbeln, welches wimmeln bedeutet, hergenommen von der Bewegung vieler kleiner Dinge, die sie neben und untereinander machen; z. B. es wibbelt oder wimmelt von Mükken. — Verwiebeln und zuwiebeln bedeutet, ein Loch in einem Kleidungsstükke zustopfen oder verstechen, wofür unsere Volkssprache verwiffeln sagt. — Hieher gehört vielleicht auch Wipfel, der obere, leicht bewegliche (wippende) Theil eines Baumes.

146) Weichen, zurükkgehen, nachgeben, (alte Form, wich, gewichen), und zurükkgehen oder nachgeben machen (in den Zusammensetzungen, erweichen und einweichen, mit neuer Biegungsform); die Weiche, der Zustand eines Dinges, indem es leicht nachgibt und sich eindrükken läßt, dann eine solche Stelle des Leibes, z. B. die Weiche — zwischen den Rippen und Hüften oder Lenden, endlich der Zustand eines Dinges, in dem es geweicht oder eingeweicht ist, die Wäsche aus der Weiche waschen. — Die Weichel, Etwas, das man weichen läßt, z. B. Brotschnitten in der Suppe, Brotstükkchen, die man eintunkt.

147) Weisen, die Weise.

148) Werben (wie ringen), herumgehen, sich umdrehen; jetzt — sich um Etwas bemühen, es zu bekommen suchen, auch betreiben; das Gewerbe, der Geschäftsbetrieb, durch den man sich ein Einkommen zu gewinnen strebt, das Gelenke; der Wirbel, d. h. das sich Umdrehende, der Scheitel, der Strudel des Wassers und Windes; der Warb, der Umkreis, die Volksversammlung.

149) Werfen, die Werfe, ein Ort, wohin Etwas geworfen wird, z. B. die Mistwerfe; die Werft (auch Worf und Warf), der Schiffsbauplatz an einem schiffbaren Wasser; die Werfte oder das Werft, der Aufzug oder der Zettel zu einem Gewebe; die Werfte bedeutet auch die Kornrolle, ein stehendes Getraidesieb, wodurch das Getraide geworfen wird; der Warf, der Eintrag bei einem Gewebe; der Wurf; das Werfen (einen Wurf thun), die Richtung des Werfens (Einem in den Wurf kommen), das Geworfene (ein Wurf junger Hunde, der Anwurf einer Mauer); die Worfel, Worfschaufel; der Würfel, ein Ding zum Werfen, nämlich ein sechsflächiger Körper, der von lauter Quadraten begränzt ist.

150) Wiegen, sich bewegen, sich hinneigen, schwer sein, die Schwere bestimmen; die Wiege, Schaukelbett für Kinder; die Wage, Werkzeug zum Wiegen; das Gewicht, das Maß der Schwere eines Körpers, ein Körper von bestimmter Schwere, wonach man das Maß der Schwere anderer Körper bestimmt; die Wucht, ein hoher Grad der Schwere.

Anm. Von Wiege stammt wiegen, in der Wiege schaukeln, von Wage wägen, mit der Wage das Gewicht eines Dinges erforschen. Wägen biegt: ich wägete und ich wog, gewogen.

151) Winden (ich wand, veraltet — wund, gewunden; rükkbezüglich und hinbezüglich) drehen, umdrehen, umgeben, z. B. die Rebe windet sich um den Pfahl, der Wurm windet sich, Garn winden; Wirkform wenden, (ich wendete und wandte, gewendet und gewandt), sich oder Etwas umkehren, eine gewisse Richtung nehmen oder geben, von einer Richtung abgehen oder abbringen, und überhaupt ablenken; ich wende mich wieder heimwärts, das Heu wenden, der Weg wendet sich gegen Mitternacht, Gott wendete das Unglükk; die Dinge wenden sich. Die Winde, ein Werkzeug zum Drehen; das Gewinde, das wiederholte, anhaltende Winden, das Gewundene, ein Gewinde von Blumen, die Schraubengänge, die hohle Walze an Fenster- und Thürbändern, vermittelst der sich diese bewegen; die Windel; die Wand, das Umgebende; das Gewand, Klei-

dungsstükke; die Wende, das Wenden, der Ort, wo sich Etwas wendet, die Aenderung, z. B. die Sonnenwende, Alles hat einmal seine Wende; das Gewende oder die Gewant, eine Abtheilung des Feldes, die besonders eingetheilt ist, daher die Gewann, Flurgränze; der Wandel, die Umkehrung, der Hin- und Hergang, die Aufführung, der Verkehr; das Wunder, das vom gewöhnlichen Lauf der Dinge Abweichende und daher Staunen Erregende. — Von Winden kommt auch noch Wendel, nur als Bestimmungswort in Zusammensetzungen gebräuchlich, z. B. Wendelbaum, Wendeltreppe.

Anm. Von Wandel kommt wandeln, hin- und hergehen, mit der Nebenform wandern.

152) Zeihen (zieh, geziehen; veraltet — hell machen), deuten, zeigen, gewöhnlich beschuldigen, anklagen; Verstärkungform, zeigen, zu erkennen geben (biegt schwach); daher die Zicht (Inzicht); der Zeuge, d. i. der Zeihende, Aussagende; der Zeiger.

153) Ziehen, fortziehen und fortführen; daneben zeugen, hervorbringen (Kerzen ziehen); dann zukken, stark, schnell ziehen, die Muskel zukkt, er zukkt die Achseln; und zupfen, stark und schnell ziehen. Der Zug, die Zucht, der Zügel, der Zaum, die Zeit, die Ziehende, die Aufeinanderfolge im Sein; die Zitze, der Euterstrich; das Zeug, der Stoff, aus welchem, und das Geräth, mit welchem Etwas gemacht wird; der Zupf, Zopf, Zipfel; die Zunge (die sich Vorziehende, wie z. B. die Landzunge).

154) Von Zwei, in Zusammensetzungen zwie (Zwietracht, Zwiebakk), zwier (zweimal) kommen zweien (doppeln, in zwei Theile theilen, trennen, entzweien), zweihen oder zweigen, dann Zweig, Zwist, Zwillich (das zweifädemige Gewebe, oder Gewebe mit doppelten Fäden).

Der Schluß folgt im nächsten Heft.